



Ein besonderes Klangerlebnis: Der orchestral verstärkte Adam-Gumpelzhaimer-Chor in der Baumburger Stiftskirche. – Foto: privat

Hinreißend und monumental

Adam-Gumpelzhaimer-Chor mit Mendelssohns „Paulus“

Altenmarkt / Trostberg. Der Adam-Gumpelzhaimer-Chor Trostberg lädt am Sonntag, 23. Juli, um 19 Uhr zu einem besonderen musikalischen Ereignis in die Stiftskirche Baumburg in Altenmarkt ein: Rund 100 Mitwirkende führen Felix Mendelssohns „Paulus“ auf.

Jüdische Vergangenheit wird thematisiert

„Und dann – lasst uns diesen Mendelssohn-Paulus hochachten und lieben, er ist die Vorrede zu einer schönen Zukunft, wo das Werk den Künstler adelt, nicht der kleine Beifall der Gegenwart; sein Weg führt zum Glück, jener zum Übel.“ Robert Schumanns provokativer Essay über das Oratorium Paulus op.36 von Felix Mendelssohn, veröffentlicht 1837 in der Neuen Zeitschrift für Musik, stilisiert Mendelssohn zu einer Art Apostel. Setzt sich Mendelssohn in diesem Werk dezidiert mit seiner eigenen jüdischen Vergangenheit auseinander, so überhöht Schumann diese persönliche Auseinandersetzung, indem er sie auf die Ebene des musikalischen Diskurses des 19. Jahrhunderts hebt.

Schon bei seiner Uraufführung am 22. Mai 1836 erlebte das Werk einen Erfolg,

wie er in der Musikgeschichte selten vorkommt. Bei weiteren Aufführungen in verschiedenen europäischen Ländern erntete es wahre Begeisterungstürme, so dass man die Jahre 1836/37 durchaus als Paulusjahre bezeichnen kann. An die Seite von Händels großen Oratorien gestellt, besticht Paulus durch groß angelegte, monumentale Chöre, expressive Ariosi, hinreißende Arien und ein unauslöschliches Kolorit in der Instrumentation. Nachgezeichnet wird der Weg des Paulus von seinem ersten Auftreten bei der Steinigung des Stephanus über sein Damaskuserlebnis bis hin zur Areopagrede und dem Aufbruch nach Rom.

In der instrumentalen Ouvertüre wird der Choral „Wachet auf, ruft uns die Stimme“ zitiert. Choralzitate – ob expressis verbis oder rein instrumentaliter – scheinen im ganzen Werk immer wieder auf. Mendelssohn setzt sich mit seinen Vorbildern Schütz, Bach und Händel intensiv auseinander. Die ausgeklügelte Vertonung scheint fast eine szenische Aufführung zu intendieren, ganz modern und für seine Zeit weit vorausweisend wirken Schnitte und Überleitungen, wie man sie erst aus Filmen kennt.

Dem Oratorium wird ein Werk von Laurence Traiger

vorangestellt: „Prayers Without Words – Gebete ohne Worte“. Der bedeutende Chassidische Rabbi Shneur Zalman war der Meinung, dass die Melodie eine Ausströmung der Seele sei, wobei Wörter den Fluss der Emotionen unterbrechen. Chassidische Lieder werden großteils ohne Text gesungen.

22. Juli in Bad Endorf,
23. Juli in Baumburg

Bereits am Samstag, 22. Juli, um 20.15 Uhr führen der Adam-Gumpelzhaimer-Chor und das symphonisch erweiterte Orchester – insgesamt rund 100 Mitwirkende – das Oratorium „Paulus“ in der Kirche St. Jakobus in Bad Endorf auf. Am Sonntag, 23. Juli, um 19 Uhr folgt dann das Heimspiel in der Stiftskirche Baumburg im Rahmen des Musiksommers zwischen Inn und Salzach. Solisten sind Eva Maria Amann (Sopran), Bonko Karadjov (Tenor) und Klaus Reiter (Bass). Konzertmeister ist Alexander Krins, die Gesamtleitung hat Wolfram Heinzmann.

Kartenvorverkauf bei Margit Schwankner: margit-schwankner@aol.com oder Tel. 0176/70861313 sowie an den üblichen Vorverkaufsstellen. – red